

auf die Bremse. Das Letzte, das sie von Arthur gesehen hatte, war sein triumphierendes Lachen. Im Lichtkegel der Autoscheinwerfer hatte er sich umgewandt, mit den Händen in den Hosentaschen, und ihr für einen Augenblick diesen wissenden Blick geschenkt, bevor er mit einem langen Schritt zur Seite trat und in die Dunkelheit eintauchte.

Zum Teufel, welche Ehefrau hat niemals daran gedacht, ihren Mann umzubringen, wenn er sie bis aufs Blut reizte? Und darauf verstand Arthur sich wie kaum ein anderer. So wie er selbst in dieser Nacht, in diesem Wald mit ihr Katz und Maus

spielte!

Im Scheinwerferlicht erschien das Hinweisschild zu einem Parkplatz. Norma setzte den Blinker und bog nach rechts ab. Sie schlug einen weiten Bogen über die freie Fläche. Neben einer Baumgruppe hielt sie an und stellte den Motor ab. An dieser Stelle war Arthur ausgestiegen. Sie schaute auf die Uhr am Armaturenbrett. Keine 20 Minuten waren seitdem verstrichen. Norma ließ die Scheibe hinunter. Die Luft roch nach Wald und nasser Erde. Hoch über ihr schrie ein Nachtvogel. Sie lauschte seinen melancholischen Rufen, bis sie verstummten. Früher wäre ihr

der Schrei einer Eule nicht gespenstisch erschienen. Aber früher hatten sie auch nicht unaufhörlich gestritten. Warum versteckte er sich? Wollte er an ihr schlechtes Gewissen appellieren? War das ein neuer böartiger Schachzug in diesem Spiel der Intrigen?

Gemessen am trostlosen Zustand ihrer Beziehung, hatte der Abend erstaunlich friedlich begonnen. Sie war ohne Ankündigung zu ihm gefahren, wollte nur einige Sachen aus der Wohnung holen. Wenige Minuten vor acht fuhr sie durch die Taunusstraße und bog nach halber Strecke in den Innenhof ab, der

hinter den Geschäftsräumen lag. Arthurs Daimler stand nicht auf seinem Platz. Auch gut, dachte sie, sie musste ihren Mann nicht unbedingt sehen und konnte sich den Zweitschlüssel aus dem Büro holen. Arthur würde sich daran nicht stören. Er hatte ohnehin nicht verstanden, wieso sie keinen Schlüssel behalten wollte. Immerhin waren sie noch verheiratet, lebten erst seit einem Vierteljahr getrennt. Vermutlich hatte er es ihr sogar übel genommen, dass sie freiwillig auf die Schlüsselgewalt verzichtete. Wie so vieles andere wollte er ihre Beweggründe auch in diesem Fall nicht wahrhaben. Norma

betrachtete die Ehe mit Arthur als ein abgeschlossenes Kapitel ihres Lebens.

Sie stellte den Wagen auf dem Kundenparkplatz ab und ging durch den Torbogen zurück zur Taunusstraße und die wenigen Schritte weiter zum Haupteingang. Arthurs Geschäft war nicht nur eines von vielen in der langen Reihe der Wiesbadener Antiquitätengeschäfte, sondern eines der renommiertesten. Die Zeiten waren schwer für die Branche, aber ein Unternehmen wie ›Tanns Antik und Kunst‹ kam nach wie vor gut über die Runden. Als studierter Kunsthistoriker lebte